

stadt<sup>\*)</sup>. Diese Stiftungen, sowie die Vermehrungen seiner Staaten durch Mörk, Lingen, Neuenturg, Limburg und Tecklenburg (das Letztere kaufte er einem Reichsgrafen ab; die andern Länder fielen ihm durch das Absterben der Fürsten von Nassau-Dranien und der Grafen von Mansfeld zu), sind die hellen Punkte in dem Zeitraume des Vierteljahrhunderts, während dessen Friedrich I. an der Spitze des brandenburg-preussischen Staates stand.

### Die P e r r ü c k e n s t e u e r.

Friedrich I. verwendete auf die Krönungsfeier sechs Millionen Thaler, und die Königskrone, die sein Haupt schmückte, war für das arme Volk eine drückende Last. Unter dem Namen der Krönungssteuer wurde sogleich eine neue Abgabe gefordert, und bald folgte eine noch drückendere Kopfsteuer. Jeder mußte seinen Kopf taxiren lassen; der König schätzte seinen eigenen auf viertausend Thaler, die Königin ihren auf zweitausend Thaler; die Offiziere mußten einen Monat Sold für den ihrigen erlegen.

\*) Die Stiftung der Berliner Gesellschaft der Wissenschaften (1700) war zum Theil das Werk der schönen und geistreichen Gemahlin Friedrichs I., Sophie Charlotte, einer Tochter des ersten hannöversischen Churfürsten Ernst August, die leider schon am 1. Februar 1705 im siebenunddreißigsten Jahre ihres Alters starb. Ihr zu Ehren nannte Friedrich das schöne, von ihr erbaute Lustschloß bei Lüßow Charlottenburg, wo bald ein ganzer Ort entstand. Hier waren Künste und Wissenschaften und der Umgang mit kenntnißreichen Männern ihre liebste Beschäftigung. Sie hatte in ihrer Jugend Italien und Frankreich durchreist, hatte dabei viele Gelehrte verschiedener Nationen kennen gelernt und brachte zuerst den freien Geist der Geselligkeit, wahrer Cultur, Feinheit im Umgange und Liebe zu den schönen Künsten und Wissenschaften nach Berlin. Sie war die Freundin des berühmten Philosophen Leibniz, den sie schon am Hofe ihres Vaters gekannt und nach Berlin berufen hatte, den Grund zu der neuen Akademie zu legen.